Alt-Gehörlosenpfarrer Willi Pfister zum 75. Geburtstag

Autor(en): **Beglinger, Heinrich**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **GZ in Kontakt : Gehörlosenzeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **84 (1990)**

Heft 6

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-924744

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

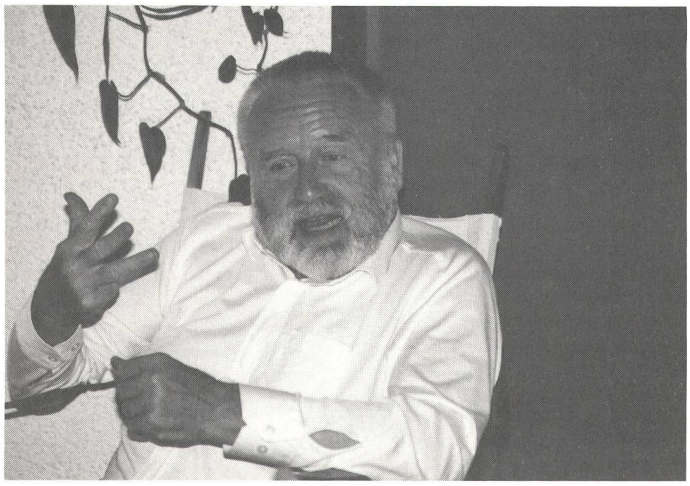
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Alt-Gehörlosenpfarrer Willi Pfister zum 75. Geburtstag

Am 21. März darf an der Blümlisalpstrasse in Muri bei Bern alt Gehörlosenpfarrer Willi Pfister-Stettbacher den 75. Geburtstag feiern. Von diesen 75 Jahren hat Willi Pfister rund deren 40 voll oder teilweise den Gehörlosen gewidmet, bis zum heutigen Tag. Als Hörender zeigt er ein sehr grosses Interesse und eine ungebrochene Einsatzfreude für die Bedürfnisse der Gehörlosen, nicht nur im Kanton Bern. Willi Pfister begleitete sie von der Wiege bis zur Bahre praktisch durch alle Lebensbereiche. Lassen wir einen kurzen Rückblick folgen.



In letzter Minute

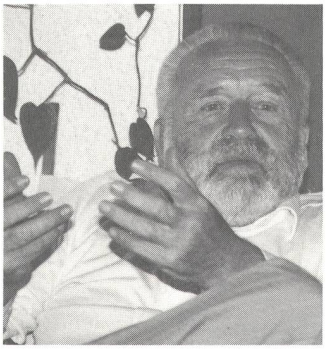
Am 10. Januar 1959 starb in Bern Gehörlosenpfarrer Ernst Haldemann-Jungk. Noch im gleichen Jahr schuf die Bernische reformierte Landeskirche ein vollamtliches staatliches Gehörlosenpfarramt. Die Stelle für dieses Amt wurde ausgeschrieben. Nun hatte da in Pfarrer Haldemanns letzten Jahren ein jüngerer Kollege namens Willi Pfister, damals Pfarrer in Lyss, gelegentlich stellvertretend Gehörlosengottesdienste im Bernbiet gehalten. Am letzten Tag der Anmeldefrist für die ausgeschriebene Stelle erkundigte sich Willi Pfister bei der Kirchenbehörde, ob sich jemand gemeldet habe. Die Antwort war: «Nein, bis heute niemand.» Das war für den jungen Lysser Pfarrer ein Zeichen. Er meldete sich – in letzter Minute – und wurde bald darauf auch gewählt.

Pfingstsonntag 1960

Die Markuskirche in Bern füllte sich mit Gehörlosen aus allen Gegenden des grossen Kantons zur Installationsfeier des neuen Gehörlosenpfarrers. Kollege Pfarrer Hans Graf von St. Gallen setzte Pfarrer Willi Pfister in einem feierlichen Gottesdienst in sein neues, verantwortungsvolles Amt ein. Die Berner Gehörlosen hatten wieder ihren Pfarrer und Seelsorger! Es sollte sich bald zeigen: Die Berner Kirche hätte zu diesem Zeitpunkt wohl keine bessere Wahl treffen können. Willi Pfister, Sohn eines Stadtberner Pfarrers, besass nicht nur ein gutes theologisches Rüstzeug, sondern ebenso ein starkes soziales Verantwortungsgefühl für seine Gemeindeglieder. Das fruchtbare Zusammenspiel von theologischer Lehre mit der Fähigkeit zum sozialen Handeln, die Ergänzung von Wort mit Brot, Kirche mit Alltag, seelischem Heil mit leiblichem Wohlergehen in der Person von Willi Pfister hatte aber noch einen anderen Grund. An der Postgasse 56 in Bern wirkte damals mit Ursula Stettbacher eine initiative Sozialarbeiterin auf der Beratungsstelle für Gehörlose. Aus praktischen Gründen wurde dann das Büro des Gehörlosenpfarrers in dieselben Räume gelegt, womit nebst einem kleinen Clubraum ein erstes «Gehörlosen-Zentrum» in der Stadt Bern zustande kam. Darauf lesen wir im SVG-Jahresbericht von 1961 unter «Fachgruppe Taubstummenseelsorger»: «Eine Veränderung ganz besonderer Art verzeichnete der Kanton Bern: Am Ende des Berichtsjahres verehelichte sich der dortige hauptamtliche Taubstummenpfarrer Willi Pfister mit der Taubstummenfürsorgerin Ursula Stettbacher...»

20 Jahre im Volldienst bei den Gehörlosen

Das Duo Pfister-Stettbacher sollte für die folgenden 20 Jahre (1960 bis 1980) die Geschichte und Geschicke der Berner Gehörlosen stark prägen. Die Zusammenarbeit konnte auch einmal stellvertretend zu einem Rollentausch führen: Der Pfarrer als Dolmetscher vor Gericht und die Sozialarbeiterin als Predigerin in einem Gehörlosengottesdienst. In unserer Zeit der Spezialisierung wäre dies wohl nicht mehr so gut vorstellbar. Willi Pfister suchte und sammelte vor allem Menschen, die oft weit abgelegen wohnten und von denen es hiess, sie seien taubstumm. Er machte in der Tat manche richtig Taubstumme ausfindig, die nie eine Schule besucht hatten. Solche Einzelmenschen, die manchmal richtige Originale waren, weckten das besondere Interesse von Willi Pfister. Er machte sich viele Gedanken darüber. Immer sah und sieht er auch heute noch in diesen sprach-losen Taubstummen ein Geschöpf Gottes, das nun einmal anders war als die übrigen. Willi Pfister schrieb darüber einst einen Artikel mit der Feststellung: Auch Menschen ohne Sprache sind vollwertige Menschen!



Tätigkeitsfeld ohne Grenzen

Willi Pfisters Wirken als Gehörlosenpfarrer reichte bald über die bernischen Kantonsgrenzen hinaus. Wir finden ihn, besonders später nach der Pensionierung, noch immer auf Besuchsreisen bei ehemaligen Täuflingen, Konfirmanden oder getrauten Ehepaaren. Noch heute finden wir ihn als Stellvertreter für Trauungen, Abdankungen, sowohl bei Gehörlosen wie bei Hörenden. Sein Dienst ist nach wie vor gefragt. Wie oft hat er auch mit Gehörlosen Reisen unternommen, seien es selbst organisierte oder als Begleiter zu nationalen und internationalen Anlässen. Dadurch kam Pfarrer Pfister zu vielen wertvollen Informationen, Erlebnissen, Gedanken, die er hinterher auf meisterhafte Weise zu verarbeiten wusste.

Der Chronist

In Willi Pfisters Gottesdiensten, Amtshandlungen wie auch geschriebenen Aufsätzen trat und tritt immer wieder ein besonderes Merkmal hervor: Er ist der geborene Chronist. Jedes Menschenleben ist ein kleiner Teil einer grossen Geschichte. Es ist da und dort verknüpft mit dem Leben und dem Schicksal anderer Menschen und anderer Zeiten. Und immer sieht der Chronist dieses Menschenleben, auch das der Gehörlosen, als ein von Gott geschenktes und in Gott geborgenes Gut. Wir erinnern uns an die seit Mai 1963 in der GZ erschienene «Berner Chronik» und die auch nach seiner Pensionierung zwar spärlicheren, aber immer noch nahrhaften «Berner Brösmeli». Wieviele Gehörlose, die nach dem Schulaustritt in alle Richtungen verstreut wurden, haben nicht daran wieder manche Spuren ihrer ehemaligen Kameraden gefunden oder am Schicksal alter Bekannter teilnehmen dürfen!

«Gemeinsam unterwegs»

Zum 75-Jahr-Jubiläum des Schweizerischen Verbandes für das Gehörlosenwesen schrieb Pfarrer Willi Pfister das Buch «Gemeinsam unterwegs». Es ist gedacht als eine Art Fortsetzung des «Quellenbuches zur Geschichte des Schweizerischen Taubstummenwesens» von Eugen Sutermeister. Rund 60 Jahre Gehörlosen-Geschichte bis zur Gegenwart sind da kurz zusammengefasst und im lebendigen Stil eben von Willi Pfister erzählt. Das Buch strömt ganz den Geist des Verfassers aus, wie wir ihn kennen: Liebevoll und anerkennend das Kleine, Alltägliche – eingebettet in einem unsichtbar Grossen, Weiten, Ewigen.

Gemeinsam unterwegs: Wir wünschen Pfarrer Willi Pfister, dass er und seine liebe Gattin dies noch viele Jahre sein dürfen, zusammen mit uns Gehörlosen. Zum Geburtstag gratuliert herzlich mit einem ganz grossen Dankeschön für all den grossen Einsatz.

Heinrich Beglinger